

*monarchia imperii*²⁶⁾, um sich neben den universalistischen Ansprüchen der Kurie auf die alleinige Führung im baltischen Missionsgebiet behaupten zu können²⁷⁾. Auch die Rivalität der deutschen Missionsträger mit dem Dänenkönig machte es notwendig, die höhere Autorität des Kaisertums in die Waagschale zu werfen²⁸⁾. Praktisch konnte der Orden allerdings von „der dünnen Luft des Weltimperiums“²⁹⁾ ebenso wenig profitieren wie vom Eroberungsrecht des deutschen Reiches³⁰⁾, weil dieses ja nicht

²⁶⁾ Lohmeyer S. 382: *Nos igitur, attendentes promptam et expositam devotionem eiusdem magistri, qua pro terra ipsa sue domui acquirenda ferventer in domino estuabat, et quod terra ipsa sub monarchia imperii est contenta, confidentes . . . , quod homo sit potens opere et sermone et per suam et fratrum suorum instantiam potenter incipiet et conquisitionem terre viriliter prosequetur . . . auctoritatem eidem magistro concessimus terram Pruscie cum viribus domus et totis conatibus invadendi, concedentes et confirmantes eidem magistro, successoribus eius et domui sue in perpetuum tam predictam terram, quam a prescripto duce recipiet, ut promisit, et quamcumque aliam dabit, necnon totam terram, quam in partibus Pruscie conquirit domino faciente, velut vetus et debitum ius imperii, in montibus, planicie, fluminibus, nemoribus et in mari, ut eam liberam ab omni servicio et exactione teneant et immunem et nulli respondere proinde teneantur.* — Stengel, HM. und Reich S. 194, bezieht den Satz *quod terra ipsa sub monarchia imperii est contenta* auf Preußen und das Kulmerland in gleicher Weise und folgert daraus, daß hier das deutsche Reich gemeint sei. Der Textzusammenhang läßt eher annehmen, daß hier mit *terra ipsa* nur Preußen gemeint ist, da die Begierde des DO.s, das Land zu erwerben, zwar gut zur Eroberung des Heidenlandes paßt, aber weniger glücklich auf die erwartete Schenkung zu beziehen ist. Außerdem dürfte sich der Ausdruck *monarchia imperii* vom Universalreich herleiten, zumal die Feststellung *est contenta* das betreffende Land bereits als Gebiet des Reiches bezeichnet, was für Preußen nur vom christlich-römischen Universalanspruch verständlich ist. Als indirektes Zeugnis für diese universalistische Deutung sei an Dantes *monarchia* und *monarcha mundi* erinnert und daran, daß Dantes Gedankenwelt von den Konzeptionen Kaiser Friedrichs II. und seiner Umgebung — Petrus de Vineia u. a. — beeinflusst war.

²⁷⁾ Vgl. Friedrich Baethgen, Die Kurie und der Osten im MA., in: Deutsche Ostforschung 1 (1942) 310—330, hier bes. S. 323 ff. (Neuabdruck F. Baethgen, Mediaevalia, 1960, S. 51—70, hier bes. S. 64 ff. — S. auch unten S. 212 f.

²⁸⁾ S. u. S. 214 f. Wenn auch Est- und Livland davon vor allem betroffen waren, hatte Dänemark auch Interesse an Preußen gezeigt, wie Waldemars II. Kreuzzug gegen Samland i. J. 1210 beweist; vgl. Manfred Hellmann, Das Lettenland im MA. (1954) S. 142.

²⁹⁾ Stengel, HM. und Reich S. 182.

³⁰⁾ Ebd. S. 192 f. — Ein solches Recht beanspruchte jeder christliche Staat für sich; z. B. hatte der Ungarnkönig dem DO. nicht nur das Burzenland, sondern auch angrenzendes heidnisches Kumanengebiet zur künftigen Eroberung geschenkt, Dänemark missionierte im ostbaltischen Gebiet und die polnischen Missions- und Machtbestrebungen gegenüber den Preußen hatten zum Verlust des Kulmerlandes geführt. Die theoretische Berechtigung zum